Die Bibliothek des Heineanums

Ursprung und Entwicklung bis 1909

Neben der umfangreichen Vogelsammlung trug Ferdinand Heine sen. auch eine wertvolle naturkundliche Bibliothek vorwiegend ornithologischer Werke zusammen. Nachweislich stammen 375 Bücher, 11 einzelne Sonderdrucke, 10 Sammelbände mit Sonderdrucken sowie 89 Zeitschriftenbände aus der Heineschen Bibliothek. Diese konnten überwiegend anhand von fünf Kennzeichnungen zugeordnet werden: 1. handschriftlicher Namenszug (oft mit Datum), 2. eingeklebte Zettel mit Name und Anschrift, 3. drei verschiedene Stempel, 4. zwei verschiedene Prägestempel und 5. handschriftliche Widmungen der Verfasser (vorwiegend bei Sonderdrucken). Die meisten der oben erwähnten Bücher, die nicht in der beschriebenen Weise gekennzeichnet sind, konnten mit Hilfe der Liste von Gegenständen und Büchern, die F. Heine jun. aus dem Nachlass seines Vaters erhalten hat (Nachlass Heine Nr. 66, StA Halbstadt), als Heinesche bestimmt werden. Jene Auflistung ist jedoch nicht vollständig, da in ihr eine ganze Reihe mit Heineschen Besitzvermerken versehene, heute aber vorhandene Bücher fehlen. Manche dort nur mit verkürztem Titel und teils ohne Autor angeführten Werke (oft mit Schreibfehlern), sind möglicherweise noch vorhanden, ließen sich aber bisher nicht identifizieren. Die Heineschen Bücher tragen außerdem handschriftliche Nummern, die allerdings von verschiedenen Händen stammen, somit zu unterschiedlichen, unbekannten Zeiten vergeben wurden. Allerdings können mittels Vergleich mit eindeutig zuzuordnenden, noch einmal 129 mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dem ursprünglichen Bestand zugerechnet werden.

Blick in die 2006 neu eingerichtete Bibliothek, Regale mit Zeitschriften.

Quellen der alten Heine-Bibliothek

Heine sen. begann wohl spätestens mit dem Jahre 1833 naturkundliche Literatur anzuschaffen, dem Erscheinungsdatum des ersten Bandes der Allgemeinen Naturgeschichte für alle Stände von L. Oken, dessen 5. Band, 1. Abtheilung (erschienen 1835) und weitere zwei Bände den Besitzvermerk F. Heine 1836 tragen. Der größte Teil der zu Lebzeiten Heines erschienenen Werke wurde von ihm sicherlich gekauft. Doch sind auch Geschenke mit Widmung nachweisbar. Manches ältere Buch mag antiquarisch erworben worden sein.

Eine weitere Quelle ist die berühmte Bibliothek seines Onkels E.G.J. Hecht, die F. Heine sen. erbte. Sie enthielt Bücher und Urkunden der verschiedensten Gebiete vom Mittelalter an. Mit ziemlicher Sicherheit stammen viele naturkundliche Bücher des 17. und 18. und einige vom Anfang des 19. Jahrhunderts aus dieser Sammlung. So erwähnt Niemann (1824, S. 114) die Beschreibung der Reise des Prinzen von Neuwied; ein Band [Abbildungen zur] Naturgeschichte Brasiliens von Maximilian Prinzen zu Wied wird in oben genannter Liste des Nachlasses angeführt und ist noch heute vorhanden.

Inwieweit F. Heine jun. zur Bibliothek beigetragen hat, lässt sich nicht im einzelnen nachweisen. Mindestens 15 Bücher, 15 Sonderdrucke und ein Sonderdrucksammelband gehörten sehr wahrscheinlich ihm, lediglich vier Bücher tragen jedoch seinen handschriftlichen Eigentumsvermerk. Die *„Introduction to the Trochilidae"* von J. Gould, die aber auch in der oben erwähnten Nachlassliste seines Vaters aufgeführt ist, erhielt er vom Autor, wie aus seiner Veröffentlichung (Heine 1863) hervorgeht. Auf jeden Fall bezog er die vom Vater abonnierten vier Zeitschriften weiter, d.h. bis 1909 60 Bände. Ob der Bezug schon ab 1909 vom nun öffentlichen Museum fortgeführt oder erst nach F. Heines jun. Tod 1920, ist ungeklärt. Jedenfalls erhielt er als Mitglied der DO-G deren Zeitschrift *Journal für Ornithologie* bis zu seinem Tode, während das Museum Heineanum erst seit 1923 dort Mitglied ist. Zwei nach 1910 erschienene Bücher sind mit seinem handschriftlichen Namenszug vorhanden.

Bibliophile Randbemerkung

In der Bibliothek aus Heineschem Bestand gibt es ein Buch, das nicht im entferntesten etwas mit Naturkunde oder Ornithologie zu tun hat: *Sex quam elegantissimae epistolae*. Es handelt sich um ein Faksimile von 1892 mit der Nr. 52 (von 315).
Es enthält sechs diplomatische Briefe von Papst Sixtus IV. und seinen Kardinälen einerseits und dem Dogen von Venedig andererseits aus dem Winter 1482/83. Sie wurden von Petrus Carmelianus bearbeitet und herausgegeben. Gedruckt wurden sie von William Caxton (1422 – 1491), dem berühmten ersten Drucker in England, wohl 1483, wie der englische Experte Blade anhand der verwendeten Lettern seinerzeit meinte. Rund 100 Bücher aus Caxtons Presse sind bekannt. Das Original besteht nur aus 24 Blättern: ein leeres, drei mit Einleitung und Kommentar des Herausgebers, 19 mit dem Text und einem mit Abkürzungen und Erläuterungen. Es war mit theologischen Traktaten in einem Sammelband vereinigt und mit der Hechtschen Bibliothek in Heines Besitz übergegangen. 1874 hatte Dr. Könnecke es entdeckt und in einer Zeitschrift beschrieben. Das British Museum hatte es 1890 von Heine sen. gekauft und ihm ein Exemplar der Faksimile-Ausgabe überreicht (The Times (Ausschnitt), Nachlass Heine Nr. 52 StA Halberstadt; Caxton, Vorwort).

Wertvolle historische Werke im Bestand

Die Heinesche Bibliothek umfasste 1909 mindestens 705 Bände. Es kann hier kein Katalog derselben vorgelegt werden, doch sollen beispielhaft einige Stücke Erwähnung finden: Das älteste Buch ist das sechsbändige Werk über die Naturgeschichte der Wirbeltiere und der Insekten des Johannes Ionstoni: *Historia naturalis de quadrupedibus, ... de avibus* usw. Es liegt in der lateinischen Originalausgabe von 1650-53 mit Kupferstichen von Matthaeus Merian vor.

Im lateinischen Original einhundert Jahre jünger (1555) ist der berühmte (Conrad) Ges[s]ner. In fünf mit Holzschnitten illustrierten Bänden hat er die Kenntnisse seiner Zeit über die Wirbeltiere zusammengefasst: Thier=Buch (vierfüßige Tiere, 1 Bd.), Vogel=Buch (2 Bd.); Fisch=Buch (2 Bd.). Vorhanden ist eine bearbeitete deutsche Ausgabe von 1669/70.

Von Büchern aus dem 18. Jahrhundert seien folgende genannt: Das in der zweiten Auflage in Coburg 1707 anonym erschienene *„Unterricht, Was mit dem lieblichen Geschöpff, denen Voegeln, Auch ausser dem Fang, Nur durch die Ergruendung Deren Eigenschafften und Zahmmachung Oder anderer Abrichtung, Man sich vor Lust und Zeit-vertreib machen könne"* des F.A. von Pernau. Dieses ist u.a. so nennenswert, weil sich der Autor im Erkennen biologischer Zusammenhänge als seiner Zeit weit voraus erweist.

Von dem bedeutenden französischen Naturforscher George L.L. de Buffons, *Naturgeschichte der Vögel* gibt es eine deutsche bearbeitete Ausgabe in 37 Bänden (Berlin 1772-1809). Auch Carl von Linnés für die biologische Systematik so bedeutendes Werk *„Systema naturae"*, in einer Neuausgabe der 13. Auflage, Leipzig 1788-93, gehört zu den Schätzen.

Über die Jahrhundertwende hinaus wirkte Johann Matthaeus Bechstein, dessen *„Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drei Reichen"*, Leipzig 1789-95 (4 Bd., davon 2.-4.: Vögel) leider nur mit dem 1. und 4. vertreten ist. Die 2. vermehrte Auflage der Vogelbände (4 Bd. in 6 Teilen, Leipzig 1801-1809) ist allerdings vollständig vorhanden.

Von den bekannten und bedeutenden Ornithologen des 19. Jahrhunderts darf auf keinen Fall Johann Friedrich Naumann fehlen. Er schuf in Fortsetzung der Arbeit seines Vaters ein Handbuch der Vögel Deutschlands, für das er selbst die Kupfertafeln fertigte. *„Johann Andreas Naumann's, ..., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, ... Durchaus umgearbeitet, ..., aufs Neue herausgegeben von dessen Sohne Johann Friedrich Naumann, ..."* Leipzig 1822-44 (12 Bd.), 13. Bd. Nachträge, ..., 1845-54, war über einhundert Jahre lang das Handbuch der deutschen Vogelkunde und ist heute noch lesenswert.

Als zweiter Vertreter dieses Jahrhunderts sei Christian Ludwig Brehm – Vater des Tierleben-Brehm – erwähnt, von dem unter anderen das *„Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands, ..."*, Ilmenau 1831 (1 Bd.) vorhanden ist.

Die ältesten noch bestehenden ornithologischen Zeitschriften

Schließlich sollen noch einige bedeutende Zeitschriften hier genannt werden. Die älteste noch bestehende ornithologische Zeitschrift der Welt, das *Journal für Ornithologie* (1. Jahrgang 1853), füllt mit seinen 150 Bänden ein ganzes Regal. Die zweite langjährige deutsche – allerdings mehrmals umbenannte – Zeitschrift ist *Die Vogelwelt*, deren bisher 129 Jahrgänge bis auf zwei Hefte vorliegen. Stellvertretend, auch für die vielen anderen vorhandenen Bücher und Zeitschriften aus aller Welt, sei noch *The Ibis* (1. Band 1859), ein bedeutendes englisches Journal, erwähnt. Sie ist inzwischen mit Ausnahme von zwölf Bänden vorhanden.

Doch in der Bibliothek des Museumsgründers finden sich nicht nur ornitholo-

Einige ältere Bände der Zeitschrift „The Ibis" aus England.

gische, sondern auch zusammenfassende oder allgemein naturkundliche, zoologische und auch einige botanische Werke, wie Cuvier[s] *Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation*, Leipzig 1831-43 (6 Bd.) oder *Des Ritters Carl von Linné ... vollständiges Natursystem nach der zwölften lateinischen Ausgabe* ... Nürnberg 1773-76 (7 Bd. in 9). Erstaunlich ist es, dass C. Darwins umwälzendes Buch *On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life* (1859), welches schon 1860 in der deutschen Übersetzung von H. G. Bronn *Über die Entstehung der Arten* erschienen war und auch reißenden Absatz gefunden hatte, nicht darunter ist.

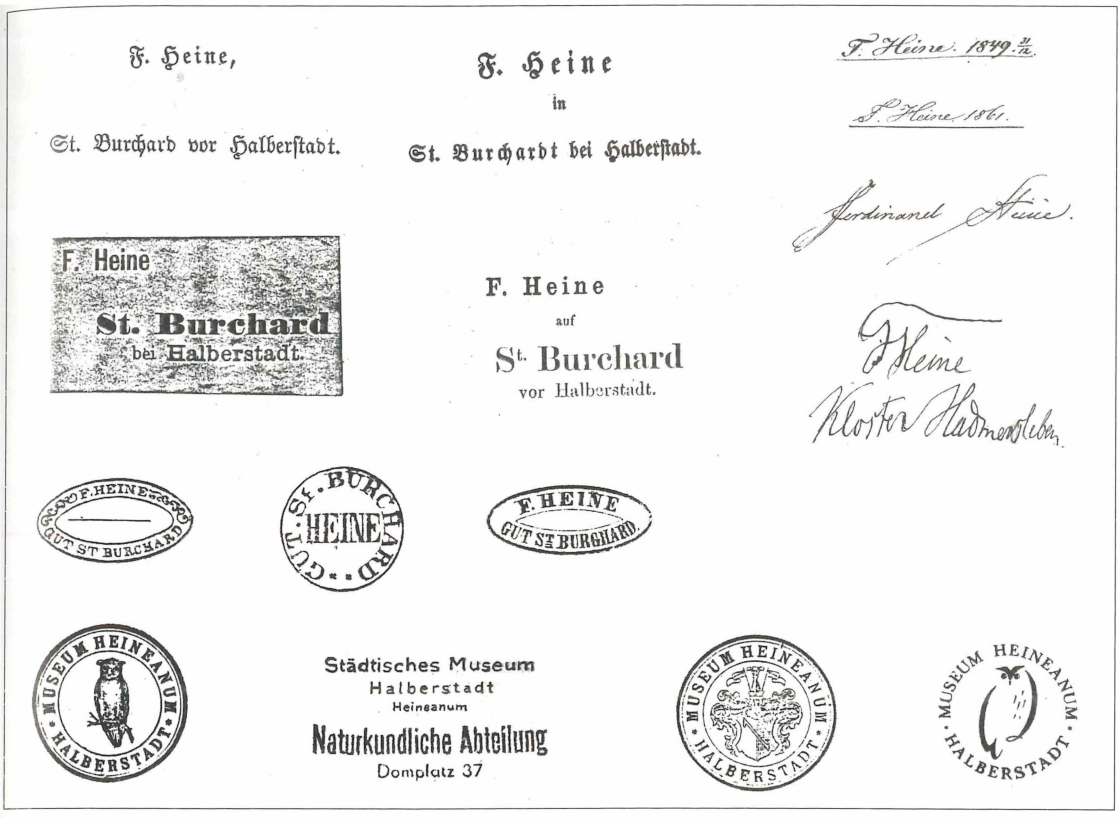
Ein besonderer Schatz sind schließlich die rund 600 zum größten Teil handkolorierten Bleistift- und Federzeichnungen aus dem vorigen Jahrhundert. Sie sind nicht, wie früher vermutet, Originale von E. u. J. Gould, J. Wolf u.a., sondern qualitätvolle Kopien aus verschiedensten Büchern. H.G.L. Reichenbach fertigte sie als Vorlagen für die Lithographien zu seinem vielbändigen Werk *Die Vollständigste Naturgeschichte der Vögel des In- und Auslandes,* Dresden & Leipzig 1845-62.

Entwicklung nach 1909 bis heute

Ausbau der Bibliothek Mitte der fünfziger Jahre

Nach der Übernahme der Bibliothek in städtische Obhut im Rahmen der Stiftung 1907 wurde anscheinend ein neuer Stempel (s. Abb.) eingeführt, und alle (?) Bücher damit versehen. Der Bucherwerb ging weiter, auch die vorhandenen Zeitschriftenreihen wurden weiterhin bezogen und neu gegründete abonniert. Konkrete Angaben zur Entwicklung des Literaturbestandes bis zum Ende des II. Weltkrieges lassen sich derzeit allerdings nicht machen.

Nach 1945 wurde die Bibliothek erst in bescheidenem Maße, ab Mitte der fünfziger Jahre aber doch bedeutend erweitert. Da das Heineanum zu jener Zeit de facto als Abteilung des Städtischen Museums galt, wurden die Neueingänge dementsprechend mit dessen Stempeln und Numerierung versehen. Mit der schrittweisen Ablösung des Heineanums und seiner wiedererlangten Selbständigkeit ab 1964 gingen die naturkundlichen Teilbestände – vor allem allgemein naturkundliche, geologische, paläontologische, entomologische und botanische Werke – der Bibliothek des Städtischen Museums an das Heineanum über. Besonders groß war die Zahl geologischer und palaeontologischer Bücher und Sonderdrucke, die sicherlich im Zusammenhang mit den bedeutenden Fossilfunden beschafft worden sind. Zum Teil entstammten sie der Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins



Zusammenstellung der zur Kennzeichnung der Bücher der Bibliothek verwendeten Stempel und Inschriften: verschiedene Formen eingeklebter bedruckter Zettel (oben), handschriftliche Signierung von Ferdinand Heine sen. (3), F. Heine jun. (Kloster Hadmersleben) und diverse Stempel, dabei unten links der ab 1909 und unten rechts der ab 1989 verwendete (von Ernst Fricke 1981 gestaltet).

Halberstadt, übernommen bei dessen Auflösung Ende der zwanziger Jahre, sowie der Real-Schule(-Gymnasium) Halberstadt.

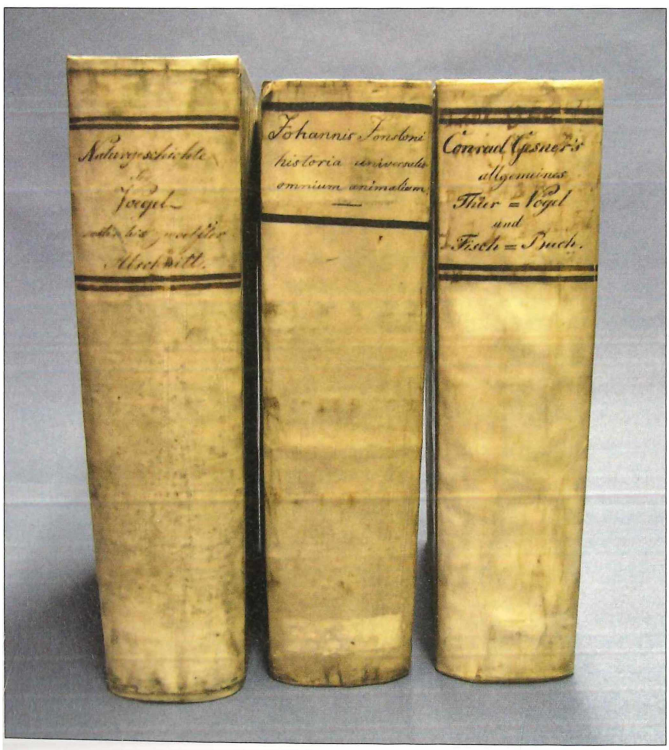
Im Rahmen der Museumsprofilierung nach 1975 wurde jedoch, vorwiegend geologische, Literatur (rund 60 Bücher, 40 Zeitschriftenhefte und 110 Sonderdrucke) 1977/78 an das Harzmuseum/Harzbücherei Wernigerode abgegeben. Ein anderer Teil (109 Bücher, 51 Zeitschriftenbände, 469 Zeitschriftenhefte und 31 Sonderdrucke) ging 1987/88 an die Staatsbibliothek Berlin (Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände). 1988 wurde noch einmal überwiegend paläontologische Literatur (156 Sonderdrucke) dem Paläontologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin übereignet. Etwa ein Viertel aller abgegebenen Titel waren allerdings Doubletten.

Wesentliche Erweiterung durch Schriftentausch

Außer dem Kauf spielte ab etwa 1970 zunehmend der stetig ausgebaute internationale Schriftentausch mit Museen, ornithologischen und naturwissenschaftlichen Vereinen, Universitäten sowie Privatpersonen für die Bestandserweiterung die wesentliche Rolle. 1971 waren es 61 Tauschpartner mit 67 Zeitschriften. Auf diesem Wege konnten auch das *Journal für Ornithologie* und *Die Vogelwarte* weiterhin bezogen werden, nachdem wegen der deutschen Teilung die Zahlung des Mitgliedsbeitrages für die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) nicht mehr möglich war. Andererseits war *Die Vogelwelt*, ebenfalls in der BRD erscheinend, über ein Kontingent des Kulturministerium der DDR abonniert. Neben der hauseigenen Zeitschrift "*Naturkundliche Jahresberichte*

des Museum Heineanum" und derem Nachfolger *"Ornithologische Jahresberichte ..."* wurden auch Fachbücher, besonders aus der Reihe *"Die Neue Brehm-Bücherei"*, im Tausch eingesetzt. Auf diese Weise konnten die 11 (in 13 Teilen) bis 1990 erschienenen Bände des *Handbuch[s] der Vögel Mitteleuropas* über Goslarer Ornithologen erworben werden.

Zur Zeit erhält das Heineanum von 176 Partnern (schwankt in den letzten Jahren zwischen 175 und 180) aus 22 europäischen Ländern und den USA 228 Zeitschriftentitel regelmäßig. Tauschpartner sind vor allem naturwissenschaftliche Museen und ornithologische Gesellschaften und Vereine. Tauschobjekte sind die bereits genannten *Ornithologische[n] Jahresberichte* und die *Abhandlungen und Berichte aus dem Heineanum* inklusive deren Sonderbände. Aktuell sind zehn Zeitschriften abonniert und drei kommen über Mitgliedschaften in der DO-G bzw. im Museumsverband Sachsen-Anhalt ins Haus.



Drei Prachtwerke aus der alten Heineschen Bibliothek (v.l.n.r.): „Naturgeschichte aus den besten Schriftstellern mit Merianischen und neuen Kupfern" (Vögel; 1774-85), „Theatrum universale omnium animalium, piscium, avium ..." (Johannes Jonstonus, darin die Vögel von 1650), „Allgemeines=Thierbuch" (C. Gessner, 1669/70).

Bedeutende Unterstützung durch den Förderkreis

Der Förderkreis Museum Heineanum hat seit seiner Gründung wesentlich zum Ausbau der Bibliothek beigetragen. Er warb Fördermittel für Buchkäufe ein und stellte den Eigenanteil bereit. So konnte die Bibliothek von Dr. Johannes Kummer, Stendal, mit rund 1000 Bänden gekauft werden, ebenso einige grundlegende mehrbändige Werke, wie *Cramp, S. (ed.) Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa,* Oxford 1986-94 (9 Bd.).

Jedes Jahr erhält der Förderkreis Buchspenden vorwiegend von eigenen Mitgliedern im Werte von einigen tausend Euro, die entweder in den Bestand eingehen oder mittels Tausch oder Verkauf der Bibliothek zugute kommen. Unter den regelmäßigen Spenden sind allein 15 ornithologische Zeitschriften.

Neben Neuerscheinungen hat der Förderkreis auch antiquarische Bücher und Zeitschriften gekauft. So wurden Lücken bei vorhandenen Periodika gefüllt, z.B. bei der schon erwähnten *The Ibis*, den *Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern* (1. Bd. 1899) oder *Ornis: Journal of the International Ornithological Committee* (1. Bd. 1885), andere wurden ganz neu erworben, z.B. *The Auk* (1. Bd. 1884) oder *The Condor* (1. Bd. 1899; beide USA)

Umzug in neue Bibliotheksräume und Bestandssicherung

Im Frühjahr 2006 musste infolge der Aufgabe des bisherigen Büro-/Bibliotheksgebäudes auch der riesige Bücherberg, in rund 300 Bananenkartons verpackt, umziehen. Das hieß einpacken, transportieren – tatkräftige Hilfe leistete das THW Halberstadt – und in die Regale räumen. Die Bücherregale wurden zuvor abgebaut, am neuen Standort wieder montiert, teilweise geändert und neue zugekauft, wobei das vorhandene Regalsystem ergänzt wurde.

Lehrbuch
der
Naturgeschichte
aller
europäischen Vögel,
von
Christian Ludwig Brehm,
Pfarrer zu Renthendorf bei Neustadt an der Orla, und des kaiserlichen leopoldinisch-carolinischen Academie der Naturforscher, der königlich-sächsischen oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, der wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes und zu Görlitz, auch des Predigervereins für den neustädter Kreis Mit- oder Ehrenmitgliede.
Erster Theil.
Mit einem Kupfer.
Jena,
bei August Schmid.
1823.

Titelseite und Frontispiz: "Lehrbuch der Naturgeschichte aller europäischen Vögel" von Christian Ludwig Brehm (1823) aus der alten Heineschen Bibliothek.

Doch kaum eingeräumt musste ein Teil der Bücher (rund 80 laufende Meter) abermals, wenn auch nur vorübergehend, zwecks Entsäuerung nach Leipzig in das Zentrum für Bucherhaltung umziehen. Der Grund war die seit etwa 1840 bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts verbreitete Verwendung holzhaltigen Papiers, dessen Ligninsäure das Papier schleichend zersetzt. Mit dem vor etwa 40 Jahren entwickelten und inzwischen zu industrieller Reife gediehenen Verfahren kann dieser Vorgang gestoppt werden. Finanziert wurde die Entsäuerung mit größeren Beträgen der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung (u. Harzsparkasse) und des Förderkreises (s. dort).

Bibliotheksbestände

Den Abschluss dieses Kapitels soll eine Übersicht zu den Beständen bilden: Zu diesen gehören umfängliche Sonderdrucksammlungen: Einerseits sind das die von Rudolf Piechocki sen. (Halle/S.), Kuno Handtke (Halberstadt), Helmut König (Halberstadt), Rüdiger Holz und Bernd Nicolai mit zusammen rund 5.000 Exemplaren. Desweiteren hat das Heineanum ca. 600 Sonderdrucke, die teilweise aus dem Buchbestand hierher versetzt wurden, und der Förderkreis rund 1.000 Stücke (infolge der neuen Technik viele als Kopien).

Derzeit (Frühjahr 2009) umfasst der Buch- und Zeitschriftenbestand ca. 19.300 Bände, wobei zu bemerken ist, dass einerseits bei weniger umfänglichen Zeitschriften oft mehrere Jahrgänge in eins gebunden sind und andererseits mancher dünne Sonderdruck eine eigene Inventarnummer hat. Damit hat sich der Bestand seit 1994 von 9.000 mehr als verdoppelt. Gut ein Drittel des Gesamtbestandes gehört dem Förderkreis Museum Heineanum. Der normale jährliche Zuwachs beträgt um die 500 Bände.

Ganz im Sinne seines Gründers, Ferdinand Heine sen. liegt der Schwerpunkt beim Ausbau der Bibliothek auf dem Gebiet der Ornithologie. Ohne unbescheiden zu sein, darf man sie als beste ornithologische Bibliothek Sachsen-Anhalts bezeichnen. Doch wie schon die vielfältigen Tauschbeziehungen zeigen, werden die anderen biologischen Disziplinen sowie Geologie, Paläontologie, Natur- und Umweltschutz und Wissenschaftsgeschichte nicht vernachlässigt. In dieser Hinsicht handelt das Heineanum trotz seiner geschichtlich bedingten Spezialisierung wie ein Naturkundemuseum im umfassenden Sinne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: SH_8

Autor(en)/Author(s): Nicolai Bernd, Neuhaus Renate, Holz Rüdiger

Artikel/Article: Die Bibliothek des Heineanums 97-104